

# EVOLVING 22 - Klimaanpassung im ländlichen Raum

## ERGEBNISSE DER 8 SPEED CONSULTING SESSIONS

### Session 1: Klimaanpassung in den Niederlanden mit Stan Vergeer (Gemeente Kampen)

Moderation: Johannes Flacke

Wie kommt man von der Planung zur Umsetzung von Maßnahmen?

- Detaillierte Planung inkl. Kostenabschätzung
- Regionale Maßnahmen werden in den kommenden Jahren umgesetzt
- Finanzierung struktureller Maßnahmen erfolgt über nationales Budget
- Planung erfolgt in NL auf regionaler Ebene, Umsetzung auf lokaler Ebene, wegen städtischer Planungshoheit

Zyklischer Klimaanpassungsprozess in den Niederlanden:

- Wiederholung alle 5 bis 6 Jahre
- Gesetzliche Vorgaben zur verbindlichen, wiederkehrenden Klimaanpassungsplanung notwendig

Grenzübergreifende Klimaanpassung

- Umsetzung eines zyklischen Klimaanpassungsprozesses in Deutschland sinnvoll?
- Nutzung regionaler Wasservorräte aus der Region Ahaus in der Region Zwolle?

### Session 2: Klimaanpassung in der Landwirtschaft mit Andreas Ziermann (Bodensee-Stiftung)

Moderation: Katharina Schrot

Ziel der Bodensee-Stiftung:

- Landwirtschaft umstrukturieren bzw. nachhaltiger gestalten
- Zielgruppe u.a.: Angehende & praktizierende Landwirt:innen
- Bildungs- und Beratungsangebote zu unterschiedlichen Themen
- Breites Angebot

Im Projekt LIFE AgriAdapt wurde ein Web-Tool zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft entwickelt (<https://awa.agriadapt.eu/de>)

- AgriAdapt
  - Gefördert durch das LIFE Programm
  - 30 Pilotbetriebe, davon ca. 11 Leuchtturmbetriebe
- Ergebnisse aus AgriAdapt sollen weiterverwendet werden
- Es soll auch für andere Bundesländer vervollständigt bzw. angeboten werden
- Kennen die Landwirtschaftskammern die Tools?

Von anderen lernen erleichtert in der Landwirtschaft das Handeln

Bedeutung von Sensibilisierung und Beratung

- Angebote zur Bildung und Beratung auf der Webseite vom Genial Projekt (<https://genial-klima.de/>)
- Sensibilisierung für Faktoren, die Anfälligkeit beeinflussen
- Modelle sensibilisieren für Folgen des Klimawandels
  - Aber Ertragsfähigkeit wird durch mehrere Faktoren bestimmt

(Kleinteilige) Hürden bei der Klimaanpassung (bspw. Fördermittel)



### Session 3: „Together, we are smarter.“ – Erfahrungen aus der Kooperation von NRW und Minnesota mit Dr. Sabine Engel (University of Minnesota)

Moderation: Jürgen Schultze

Unterschiede zwischen Kreis und Kommune erschwert Übertragung von Erkenntnissen

- Kreise haben andere Zuständigkeiten
- Vorbild: Kreis Steinfurt, aber als Entwicklungsschritt
- Kreise insbesondere für kleinere Kommunen wichtig (z.B. Antragsstellung)
  - Stelle Klimakoordination als Service für kleinere Kommune
- Kreise können Kommunen befähigen und als Dienstleister fungieren

Länderübergreifende Zusammenarbeit:

- Simultan-Dolmetscher zur Überwindung der Sprachbarriere
- Lernen in diversen Besucher:innendelegationen
- Schnittstellen-Manager:innen als Möglichkeit um Zusammenarbeit aufzubauen
- Lernen aus dem Ausland als Hebel zur Klimaanpassung
- Als Gruppe lernen
- Digitale Vernetzung nutzen für guten Austausch

Sensibilisieren und Motivieren ist besonders wichtig

Projekt Climate Smart Cities:

- Umfasst Klimaschutz und Klimaanpassung
- Beteiligungsvoraussetzung:
  1. Drei Menschen in der Projektlaufzeit
  2. Weitreichende Kompetenzen: Entscheider:innen
  3. Interesse an einem Projekt aus NRW

Besonderer Standort Minnesota:

- Collaborative Gene
- „Wir fangen einfach an“
- Steigendes Engagement in den USA
- Aber: Politische Spitze zu weit von der Praxis entfernt

Wie ist es gelungen in den USA Adaption und Mitigation zusammenzubringen?

- Glück des Unorganisierten
- Der Hebel: Lernen aus dem Ausland
- Erklärung des Handelns

NRW Gesetz zur Klimaanpassung als Vorbild für Minnesota

- Lernen vom strukturiertem, deutschen Vorgehen

Politik muss von Anfang an konkret eingebunden werden

- Planung ins Unsichere

## Session 4: Klimaanpassung im ländlichen Raum – Der Kreis Siegen-Wittgenstein mit Dr. Andreas Kaiser und Lara Meurer (Kreis Siegen-Wittgenstein)

Mehrebenenverflechtungen mitbedenken

- Als wichtiger Faktor für die erfolgreiche Planung und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen im ländlichen Raum

Wie können Kommunen bei regionaler Anpassung mitgenommen werden?

- Problem: Zuständigkeiten vs. Planungshoheit
- Insbesondere bei Kommunalvertreter:innen steht die Kostenfrage im Vordergrund
- Notwendigkeit die zuständigen Personen vom Nutzen der Klimaanpassung und der notwendigen Anfangsinvestition zu überzeugen
- Formulierung von konkreten Maßnahmen ohne Handlungsdruck: Klimaanpassungskonzept = Empfehlungen

Jede Kommune braucht Klimaschutz-/Klimaanpassungsmanager:in

- Netzwerkaufbau
- Unterstützung insbesondere kleinerer Kommunen

Klimaanpassung muss langfristig gedacht werden

Von anderen Lernen steht im Vordergrund

Verbreitung der Ergebnisse in andere Bundesländer

Guter Austausch in Siegen-Wittgenstein zwischen Forsteinrichtungen und anderen Einrichtungen

- Forst als zentrales Thema im Kreis

Organisation vom Zusammenspiel mit anderen Umweltaufgaben

- Erfahrungen und Detailwissen verschiedener Akteur:innen nutzen (z.B. der Unteren Wasserbehörde)

Kreisweites Klimaanpassungskonzept

- Wie detailliert sind die Maßnahmen ausgearbeitet?

In der Politik wird Klimaschutz und Klimaanpassung noch immer getrennt und nicht als großes Ganzes gedacht und kommuniziert

Aufbau eines großen Netzwerks

- Einbindung verschiedener Akteur:innen

Bürger:innenbeteiligung wichtig, aber muss konsequent und ernsthaft umgesetzt werden

Aktueller Stand in Evolving Regions im Kreis Siegen-Wittgenstein:

- Erarbeitung der Roadmap und des daraus resultierenden Klimaanpassungskonzepts
- Verstetigung der Klimaanpassungsstelle
- Einbindung von Berater:innen im Kreis Siegen-Wittgenstein erfolgreich

Wie wurde der Prozess zu Beginn gestaltet in Evolving Regions?

- Definition von Zielen und Visionen (Vision 2040 für den Kreis)

Mehrwert der Roadmap:

- Produkt von vielen verschiedenen Akteur:innen
- Roadmapprozess als interaktiver Beteiligungsprozess der Teilnehmenden

Herausforderungen im Projekt:

- Akademische Sprache: Prozesse mussten auch für Nicht-Akademiker:innen formuliert werden

Nutzung des sich öffnenden Förderfensters

- Umständliche und komplizierte Förderanträge

Starke Bürokratisierung hemmt Umsetzung von Förderprojekten

## Session 5: Entwicklung einer Landesweiten Klimaanpassungsstrategie - Unterstützungsbedarfe im ländlichen Raum mit Sara Kupka (MULNV)

Moderation: Jens Hasse

### Klimaanpassungsstrategie für NRW:

- Basis: Klimafolgen- und Anpassungsmonitoring NRW, Klimaschutzplan 2015, fachspezifische Konzeptionen zum Umfang mit dem Klimawandel
- Beteiligung verschiedener Akteur:innen
- Handlungsspezifische Schwerpunkte

### Förderung von Klimaanpassungsmaßnahmen:

- Förderlandschaft (gerade für Maßnahmen) wird als recht mager angesehen
- Bestehender Förderbedarf für Umweltbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen vor Ort
- Ausbau (kommunaler) Anreizprogramme für private Gebäudeeigentümer:innen wünschenswert
- Welche Förderungen gibt es für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen im unternehmerischen Bereich?
  - Es muss mehr Bewusstsein geschaffen werden v.a. bei Unternehmen
  - Bisherige Anreiz-/Förderprogramme der Kommunen für Klimaanpassung werden von Unternehmen noch nicht angenommen
- Viele Gebäude kommen für Förderung nicht in Frage: Dachbegrünung eher etwas für Neubauten
- Finanzierung und Förderung: Hier muss auch die Umsetzbarkeit von Plänen/Maßnahmen adressiert werden

### Ermöglicht der Erarbeitungsprozess der neuen NRW-Klimaanpassungsstrategie eine breite Einbindung der Regionen und diverser Akteur:innen vor Ort?

- Das Thema Bebauung sollte adressiert werden bzw. wie wird gewährleistet, dass Baupläne Klimaanpassung berücksichtigen? → Einbindung von Planer:innen
- Planungsbüros, Architekt:innen und Industriepaner:innen sollten enger im Prozess eingebunden werden, insbesondere als Multiplikator:innen und Fachexpert:innen

### Kreise in NRW als Plattformen, Dreh- und Angelpunkte und „Enabler“ von integrierten Klimaanpassungsmaßnahmen?

- Überörtliche Träger/Stellen sollten auch Aufgaben übernehmen können → Kreise als Befähiger, Idee von Klimaagenturen in Kreisen

### Welche Beteiligung gerade von Kommunen und Regionen ist bei der Strategieentwicklung geplant? → Beteiligung v.a. durch den Beirat Klimaanpassung NRW

### Welche lokalen Bildungs- und Sensibilisierungsangebote gibt es?

### Stärkere Zusammenarbeit zwischen Wasser- und Landwirtschaft → Zielkonflikte (z.B. bzgl. Flächen) müssen aufgelöst werden

- Einbindung Wasserwirtschaft

### Starkregenvorsorge als übergeordnete Aufgabe

### Erosion als Schwerpunkt findet wenig Beachtung

### Integrierte Herangehensweise v.a. bei Wiederaufbau und Wiederaufforstung gefordert → Gewässer- und Biotopschutz sollte berücksichtigt werden

- Natürliche Ressourcen bei allen Maßnahmen schützen

## Session 6: Die Klimawirkungsanalyse mit Jörg Peter Schmitt und Alina Tholen (IRPDU/TU Dortmund)

Viele Kreise stehen noch am Anfang – die Klimawirkungsanalyse (KWA) kann vor allem den Einstieg in Bezug auf die Fördermittelakquise, Planung von neuen Wohngebieten, Sensibilisierung erleichtern (Evidenzbasis)

Besonderheiten der KWAs:

- persönliche/private Betroffenheit als Türöffner
- Verschiedene Betroffenheiten
- Gute Verfügbarkeit
- Unterschiedliche Raumansprüche
- Transparenz und Verständlichkeit
- Einfache Durchführbarkeit der KWA:
  - Kosten von KWA interessant

KWAs = Drahtseilakt zwischen Verständlichkeit und möglichst hoher Datentiefe

## Session 7: Monitoring von Klimaanpassungsprozessen mit Lukas Eiserbeck (Prognos AG)

Monitoring als Argumentationshilfe in der Politik

- Auch in Bezug auf sekundäre, über Klimaanpassung hinausgehende Effekte

Schwierigkeiten bei der Findung geeigneter Indikatoren

- Wer legt die Indikatoren fest?

Umsetzung der Maßnahmen

- Detailtiefe der Maßnahmen
- Aufbau der Maßnahmen aufeinander
- Schwierigkeiten der Messung des Outputs einer Maßnahme

Bedeutung von Factsheets bei der Veröffentlichung von Ergebnissen

Bedarf nach weiterem Austausch

## Session 8: Das Projekt Evolving Regions mit Robert Tenambergen (Sozialforschungsstelle) und Katharina Luig (Deutsche Institut für Urbanistik)

Unterschiedliche Interessen und Ziele ernst nehmen und versuchen in Einklang zu bringen

- Gemeinsames Ziel/gemeinsame Vision entwickeln
- Offene Prozesse auf Augenhöhe
- (mögliche) Konfliktlinien berücksichtigen

Austausch fördern und intensivieren

- Themenfeldübergreifender Austausch
- Bestehende Strukturen und Netzwerke nutzen

Große Bedeutung engagierter Akteur:innen

Bedeutung von zentralen Ansprechpartner:innen mit Aufgabe Klimaanpassung

Durch Evolving Regions konnten Bedarfe und Themenfelder identifiziert werden und der Dialog trotz Pandemie fortgeführt werden

